

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Landesstützpunkt Hospizarbeit und
Palliativversorgung Niedersachsen
e.V.
Fritzenwiese 117
29221 Celle

Telefon: 05141/219698-6
Fax 05141/219698-8
Info@hospiz-palliativ-nds.de
www.hospiz-palliativ-nds.de

Pressemeldung

21. November 2017

Neue Landesregierung fördert Sterbebegleitung

Unterstützung ehrenamtlicher Palliativ- und Hospizarbeit steht im Koalitionsvertrag

HANNOVER. CDU und SPD wollen das flächendeckende und hochwertige Angebot der ehrenamtlichen Palliativ- und Hospizarbeit auch künftig weiter fördern. Das hat die neue Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag festgeschrieben. Insbesondere die Arbeit des Landesstützpunktes Hospizarbeit und Palliativversorgung e.V. (LSHPN), der seit Anfang 2016 das Angebot zur besseren Versorgung Sterbender und deren Angehörigen vernetzt und Synergien hebt, soll unterstützt werden. Damit ist die Finanzierung des Landesstützpunktes mit Sitz in Celle, der durch das Sozialministerium gefördert wird, auch über das Jahr 2018 hinaus gesichert.

„Wir freuen uns über dieses klare politische Bekenntnis zu unserer Arbeit und setzen darauf, mit der neuen Landesregierung zentrale Themen, die noch gelöst werden müssen, angehen zu können. Das fängt bei der Frage an, wie eine verlässliche und flächendeckende Palliativversorgung in Einrichtungen der Altenpflege aufgebaut werden kann, setzt sich über die Aufklärungsarbeit fort und endet bei der Überlegung, wie man die Einrichtung stationärer Hospize sinnstiftend steuern kann, um ein Überangebot zu verhindern“, sagt Ulrich Domdey, LSHPN-Vorsitzender. Bei einer ungesteuerten Ausweitung der Zahl der stationären Hospize bestehe die Gefahr, dass durch die wachsende Konkurrenz untereinander die notwendige Qualität in der Arbeit nicht gewährleistet werden könne.

Die Hospizarbeit und Palliativversorgung, seit gut 20 Jahren vor allen durch ehrenamtliches Engagement getragen, haben sich in Niedersachsen in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt: Es gibt 26 stationäre und 127 ambulante Hospize in Niedersachsen. Über 6.000 Ehrenamtliche engagieren sich für die Begleitung Schwerstkranker und Sterbender mitsamt ihren Angehörigen. Es gibt mittlerweile 46 spezielle ambulanten Palliativversorgungs-Teams (SAPV-Teams) und in 60 Krankenhäusern stehen rund 320 Betten für eine spezialisierte Palliativversorgung zur Verfügung. „Damit steht Niedersachsen schon recht gut da“, sagt Domdey.

Um die strukturellen Herausforderungen einer noch stärkeren Vernetzung und der ausreichenden Gewinnung von Ehrenamtlichen verlässlich zu bewältigen, bedarf es einer Stärkung der Hospizdienste. Daneben gilt es, die Ehrenamtlichen durch interdisziplinäre Fort- und Weiterbildungen weiter zu qualifizieren. Außerdem muss der pflegerischen Unterversorgung, unter denen vor allem die Altenpflegeeinrichtungen leiden, entgegengewirkt werden, um auch hier ein würdiges Sterben und die Begleitung in der letzten Lebensphase gewährleisten zu können. „Herausforderungen, die wir gemeinsam mit der Politik bewältigen wollen“, sagt Domdey.

-1-

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Ein weiteres zentrales Thema, das dringend geklärt werden muss, beschäftigt vor allem Eltern von schwerstkranken Jugendlichen. „Bei Kinder- und Jugendlichen greift ein anderer Abrechnungsschlüssel als bei Erwachsenen. Wenn ein Jugendlicher während der palliativen Betreuung das 18. Lebensjahr vollendet, werden in der letzten Lebensphase plötzlich Leistungen gestrichen, weil er erwachsen ist. Für Erwachsene gelten andere Leistungen. Es gibt Krankenkassen, die die Altersgrenze ausdehnen und einen sanften Übergang von einem System ins andere ermöglichen. In der Regel sind es aber Einzelfallentscheidungen und noch zu häufig müssen Eltern das durchfechten. Das kann nicht sein und konterkariert ein würdiges Sterben“, sagt Domdey.

Der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung verzahnt vorhandene Versorgungsangebote mit dem Ziel, Standards aufeinander abzustimmen, um noch besser kooperativ tätig werden zu können und das Angebot zu erweitern. Getragen wird der Verein von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin Landesvertretung Niedersachsen/Bremen (DGP Ländervertretung) und dem Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen e.V. /HPVN, vormals Hospiz LAG Nds., sowie dem Betreuungsnetz für schwerkranke Kinder UG. Die Niedersächsische Koordinierungs- und Beratungsstelle für Hospizarbeit und Palliativversorgung (NKBHP) ist im Landesstützpunkt aufgegangen, der deren Aufgaben weiterführt.

-2-